C. Poggei (Lunda) (Col. Hefte XVI, 1879 p. 10) und den von Herrn Generalmajor G. Quedenfeldt (Berl. Ent. Zeitschr. XXVII, 1883 p. 247) angeführten Varietäten der vorliegenden Art vom Kuango verhalten, könnte wohl erst eine grössere Anzahl von Stücken zeigen.

Gesammelt wurden die Stücke der rufomarginata von Pogge bei Mukenge und weiter östlich zwischen den Flüssen Lubilasch und Lomami in den Monaten März, April, September und November.

Zwei neue Anthiciden aus dem tropischen Inner-Afrika.

Beschrieben von G. Quedenfeldt in Berlin.

Unter den von Major v. Mechow auf seinen Reisen im Quango-Gebiet gesammelten Käfern befanden sich aus der Familie der Anthiciden nur zwei Arten, beide der Gattung Notoxus angehörend, deren Vorkommen im tropischen Inner-Afrika, mit Ausnahme etwa des N. senegalensis, meines Wissens noch nicht constatirt war. Höchst interessant war mir hierbei die Wahrnehmung, dass das Dasein dieser Thiere an eine grosse Zonabris-Art und zwar Z. bifasciata Ol. gebunden schien, welche, längst schon vom Senegal bekannt, in neuerer Zeit von Dr. Pogge im Lunda-Reich (Inner-Afrika) aufgefunden und nun auch von Major v. Mechow in ziemlich grosser Anzahl am Quangostrom eingesammelt worden ist. Da beim Einsammeln die Methode befolgt wurde, jedes Thier einzeln in Papier einzuwickeln und einzukleben, da ferner bei keinem andern Insekt, auch nicht bei den übrigen erbeuteten Zonabris-Arten, der Käfer sich vorfand, sondern nur bei der Z. bifasciata, aus welcher meist beim Präpariren die Thiere herausfielen, so ist es wohl zweifellos, dass die Notoxus nicht erst nachträglich hinein gekommen, sondern, an dem stark behaarten Körper des grossen Thieres anhangend, gleichzeitig mit demselben eingefangen, im Cyankalium-Glase getödtet und demnächst eingerollt worden sind.

Es entsteht nun die Frage, welche Veranlassung die beiden Thiere zusammengeführt hat, ob der Käfer seine Entwickelungsstadien an der Zonabris durchgemacht, oder sich derselben erst später zugesellt hat? Spuren, welche die erstere Annahme rechtfertigen könnten, waren an dem wenigen, mir zur Untersuchung verbliebenen, stark eingetrockneten Material nicht mehr zu ermitteln, und für die von Latreille seiner Zeit ausgesprochene Vermuthung, dass die Larven

der Notoxus als Parasiten leben, mag im vorliegenden Fall allenfalls der Umstand sprechen, dass sämmtliche Stücke der vorgefundenen Notoxus Männchen waren. Dieser Umstand würde die Vermuthung Latreille's jedoch nur unter der Voraussetzung unterstützen, dass beide Thiere ihre gemeinschaftliche Wohnung bei einem dritten, vielleicht einer Bienen- oder Wespen-Art, aufgeschlagen hätten und nicht Zonabris, sondern dieses dritte Thier, für die Notoxus das eigentliche Wohnthier gewesen sei, bei welchem die Weibchen durch ihren Beruf, die Bergung ihrer Nachkommenschaft, zurückgehalten wurden, während die Männchen, sich an Zonabris anhängend, mit diesen die Wohnung verliessen. Diese Annahme eines gemeinschaftlichen Wohnorts dürfte keine so unwahrscheinliche sein, da das Vorkommen eines Anthiciden, und ebenso die Entwickelung einzelner Species aus der Familie der Meloiden, in den Wohnungen der Bienen längst bekannt ist.

Was den zweiten Punkt anbetrifft, so wissen wir zwar (Dr. Schmidt, Stett. Zeit. 1842), dass von den Notoxus die animalische Nahrung gesucht wird, auch dass sie (ob mit Vorliebe?) die Körper abgestorbener Meloiden[1]) angehen, dass sie indessen lebende Insekten angegriffen hätten, ist bisher, wie es scheint, noch nicht beobachtet worden, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass nur der von den Meloiden sich absondernde Cantharidensaft eine besondere Anziehungskraft für die Thiere gehabt hat. Da die Notoxus mit gut ausgebildeten Unterflügeln versehen sind, so würde diese zweite Annahme eine grössere Wahrscheinlichkeit für sich haben, als die erstere, da eine Nothwendigkeit, sich der grösseren Zonabris als Transportmittel zu bedienen, nicht recht erklärlich wäre.

Wenn ich die vorstehende Thatsache erwähnte, so möchte ich damit zugleich für künftige Sammler in tropischen Ländern eine Anregung zu weiteren Forschungen geben und namentlich anrathen, die grösseren Meloiden-Species, getrennt von der übrigen Ausbeute, in Spiritus aufzubewahren; vielleicht ergiebt sich nach irgend einer Richtung ein Resultat.

1. Notoxus sectator (n. sp.).

Modice elongatus, parallelus, subcylindricus, dense griseopubescens, ubique subtile aequaliter sat crebre punctatus;

[1]) H. Aubé hat Notoxus monoceros in grösserer Zahl an den Cadavern von Lytta vesicatoria, H. J. Kolbe dasselbe Thier an solchen von Meloe fressend beobachtet.

capite nigro, plano; thorace nigro, vel rufescente, longitudine paulo latiore, lateribus rotundato-dilatatis, cornu lato, thorace paulo breviore, medio granulato, margine reflexo haud crenulato. Elytris thoracis medio paulo latioribus, latitudine vix duplo longioribus, fere parallelis, nigris, macula magna rotundata postmediana rufo-testacea (plerumque altera subhumerali parva) ornatis; ore, antennis pedibusque rufoferrugineis. Long. $2^3/_4$—3 mill.

Ungefähr von der Grösse und Gestalt des N. bicolor Say aus Nord-America, mit ähnlich gebildetem breiten, jedoch ganzrandigem Halsschildhorn und gleicher, dicht anliegender, silbergrauer Pubescenz. Der Kopf so lang als breit, oben abgeflacht, der Clypeus vorne im flachen Bogen zugerundet und sehr fein gerandet; die Augen kurz oval, ziemlich stark vorstehend. Halsschild quer oval, wenig breiter als lang, gewöhnlich schwarz, nur bei einem Stück dunkel rothbraun, hinten fein gerandet; das Horn fast so lang als das Halsschild, sehr breit, so dass man vom Kopfe unter demselben kaum mehr als die Augen sieht, der vordere Theil spitzbogenartig zugerundet und jederseits bis zur Basis herab stark gerandet, ungezahnt; in der Mitte des Horns befindet sich eine flache Erhöhung, welche ebenfalls gerandet ist, der Art, dass beide Ränder, der innere und der äussere, fast parallel laufen; der Raum zwischen beiden ist mit Punkten besetzt, die Erhöhung in der Mitte weitläufig gekörnt, das ganze Horn bräunlich roth, unbehaart glänzend. Flügeldecken zusammen ein wenig breiter als die Mitte des Halsschildes, lang gestreckt oval, fast parallel, ohne Eindruck hinter der Basis, an der Spitze einzeln schräge abgestutzt mit stumpfwinkelichen Aussenecken. Zwischen der Mitte und Spitze, mehr der Naht als dem Aussenrande genähert, befindet sich jederseits ein grosser gerandeter rothgelber Längsfleck, ebenso ein kleinerer hinter der Schulterecke, welcher jedoch manchmal fehlt. Die ganze Oberseite des Käfers ist sehr fein und ziemlich dicht, die Flügeldecken ein wenig deutlicher, narbig punktirt, die Unterseite kaum sichtbar chagrinirt, jedoch ein wenig dichter als die Oberseite behaart. Mund, Fühler und Beine sind dunkel rostgelb, die Tarsen der Hinterbeine viel kürzer als die Schienen, das erste Glied so lang als die drei folgenden zusammengenommen.

Es sind nur Männchen erbeutet worden, mit tiefem, hinten offenem Eindruck auf dem letzten Hinterleibs-Segment.

2. Notoxus insitus (n. sp.)

Magnitudine fere Mecynotarsi Rhinoceros, magis parallelus, niger, parce griseo-lanuginoso-pubescens, ubique subdense subtiliter punctulatus; capite leviter impresso, longitudinaliter subsulcato; thorace longitudine fere sesqui latiore, transversim ovali, cornu tenui, elongato, fortius punctato, lateraliter indistincte crenulato. Elytris thoracis medio vix latioribus, latitudine fere duplo longioribus, medio leviter dilatatis, pone basin transversim subimpressis. Ore, antennis pedibusque rufo-ferrugineis, femoribus nigris. Long. 2 mill.

Nur etwa halb so gross als der Vorige, ungefleckt, mit etwas längerer und weniger dichter weissgrauer Behaarung und daher etwas glänzender. Form des Kopfes wie bei dem Vorigen, jedoch oben leicht eingedrückt mit einer schwachen Längsfurche, der Clypeus gerade abgestutzt. Halsschild quer oval, fast um die Hälfte breiter als lang, mit vollkommen gerundeten Seiten; das Horn so lang als das Halsschild, schmal, parallelseitig, vorn im Bogen zugerundet, jederseits mit 3 bis 4 Kerbzähnchen, der Rand um die Spitze herum ungekerbt und aufgebogen, der mittlere Theil kielartig erhöht und stärker, körnig punktirt, ohne eine leistenartige Umrandung. Flügeldecken vorn nur wenig breiter als die Mitte des Thorax, hinter den Schultern leicht eingeschnürt, hinter der Mitte etwas erweitert, an der Spitze einzeln schräge abgestutzt, mit stumpfwinkeligen Aussenecken, hinter der Basis ein gemeinschaftlicher schwacher, nach rückwärts etwas winkeliger Quereindruck. Ober- und Unterseite wie bei dem Vorigen punktirt, Mund, Fühler und Beine röthlichgelb, die Schenkel, mit Ausnahme der Wurzel und Spitze, schwärzlich; die Tarsen der hintern Beine wenig kürzer als die Schiene, das erste Glied so lang als die 3 folgenden zusammengenommen; letztes Hinterleibs-Segment mit einem nur schwachen Eindruck an der Spitze. Nur 1 Männchen.

Über Chevrolatia insignis Duv.

Von M. Quedenfeldt in Berlin.

Diese interessante, in den Sammlungen wenig verbreitete Art ist neuerdings von Baron Bonnaire und mir in Algerien aufgefunden worden, und zwar von ersterem bei Philippeville in der Provinz Constantine (Ann. de Fr. 1884, bull. ent. XLIV). Ich fand sie im August vorigen Jahres bei Médéah in der Provinz Algier. Beschrieben ist der Käfer